

- Seber viechbruff aus bem Inhalt diefes Mettes wird gerichtlich verfolgt. (Wefeb vom 18. Juni 1901.)

er Tabahban.

Aren

m

Berfner. (Mit Abbilbungen.)

gehort gur Familie ber Macht. foll aus Amerita ochie und ten fein. Bei und merben brei Die Ruße m, und zwar: 1 die Ruge wien Blüten, 2. die Ruppflanzen Mien, 3. die Zierpflanzen mit en Blüten.

Bruppe icheibet für bie portung ous.

bruppen find mit roten wichtigeren. sar Gattung

Nicotiana de fich wieder tlarten ober

betannteften ber lang: Briebriche Unbaugebiet in ber banerifchen mersforter bicht und tot ftehenben Rieberrhem

benburg fehr ber groß . Marpland. unter bem onbertheimer" gebont Bunbiift fleins bie nbrigen angebant uns Pfeifengut

Lohnenber Tahafban ift außer von Rlima und Boben noch abhängig bon günftigen Wirtichafts. und Arbeiterverhaltniffen.

Der Tabat verlangt nährstoffreichen, frifden, humojen und burchiaffigen Boben. Richt gu-jagen ihm trodene Sanb., ichmere Enn- und

Deshalb findet fid ber Tabathau auch hanptfachlich in ben fruchtbaren Glugialern und humusreichen Rieberungen.

det für die por- Bur ben Riemanbau eignet fich jeber in Bon ben beiben hoher Rultur und in alter Araft befindlicher

A—C Benerntatet (Nicotiana eustica). a Bishende Blonge, b Blute, d Diefelbe im Langsichnite: D—I Gemechniticer Tabak (N. Tabacum).

D Binbende Bflange, L Blute, F Frucht, G Same, & Derfelbe im Langsichnite, I Marbe.

of (Nicotiana rustica) hat gestielte, weißgrün behaarte Blätter und Diese Art ift zwar wiberflands. a und Witterung, aber nicht jo bie jur erften Gruppe gehorenben Rauchen entwidelt biefer Tabat an den Duft von Beilchen er-al. daher auch Beilchentabat ge-als ordinäres helles Kieifengut etingelt, bei Duberstadt, Marien-tilst, Eschwege, Münderg und und an der Saar angebant.

Die Keinfähigkeit prüft man badurch, daß man den Tabatjamen in eine Schiffel mit
Bause oder Obstgarten, wenn die vorhandenen
Baume nicht allzureichen Schatten spenden.
Besandere Ausgeschnitzt ist der Düngung ihn ein bis zwei Tage an einen Bewahrt
Ander Palate in der Beinfahigkeit prüft man
bedurch, daß man den Tabatjamen in eine Schiffel mit
Basser wirst. Keimfähig sind
bei nicht zu altem Samen
beraus, tut sie in einen Beutel und bewahrt
des Tabats zuzuwenden, da von ihrer richtigen sin ein bis zwei Tage an einer und bewahrt
Anwendung die Lualität des Fakste des Tabals zuzuwenden, da von ihrer richtigen Anwendung die Cualität des Tabals, welche in erster Linte durch seine leichte Berdrenntlickeit ausgezeichnet ist, mehr oder weniger bestimmt wird.

und Rorge pher Rolffalpeter Aus gleichen Gründen ift eine frifche Stallmiftbungung nach Möglichfeit ju vermeiben. Dagegen ichabet eine im Berbft ober zeifigen Binter gegebene Stallmiftbungung nicht nur nicht, fonbern wirft gunftig auf Quantitat und Qualitat bes Tabats ein, weil bis zum Frühjahr die chlorhaltigen Bestandteile ansgewaschen und die leicht löslichen Sticksoff-berbindungen allmählich in schwerer lösliche Formen übergegangen find. Die Dingung muß in ihrer Wirksamkeit gestützt

und gesprhert werden burch eine sehr sorgsältige und gesprhert werden burch eine sehr sorgsältige und zwedmäßige Boden-bearbeitung. Der für den Labalbau bestimmte Alder muß mehrmals, vor Winter etwas tiefer, gepflügt und vor dem Segen der Pflangen mit Egge ober Harte io lange bearbeitet werben, bag feine oberfte Schicht eine feine, gartenmäßige Beschaffenheit annimmt.

onnimmi.
Die Pisanzenanzucht geichieht am besten in Misi-beeten, wie sie von den Gärtnern zur Anzucht der Frühgemüse benugt werden. Doch kann auch Lussaat in das freie Land in wind-geschügter und sonniger age borgenommen werben. Lei Meinandan genigt sogar Lussjaat in alten Bucklings-fisten. Auf ein Duadrat-meter Samenbeet oder Missbeet rechner man ein Gramm guten, feimfähigen Samens. Die Keimfähigteit prüft man

angefeuchtetem Sanbe möglichft gleichmäßig quegefat und mit feinen Birfenraten leicht in ben Boben gepeitscht ober mit einem Bretteben por-

maßig feucht au halten. Bum Giegen benutit man "abgestandenes" Baffer, teineswegs fühles Bemmenwaffer. Die Labatpflanze ist febr empfinblich und wurbe eingehen ober franteln. Bor glübenbem Sonnenbrand und Rachtfroften werben bie garten Bflangen burch Strohbeden, Ofpapier ober Miftbeetfenfter gefchüht.

Die heranwachsenben Bflangen find in bem Samenbeet, wenn fie ju bicht fteben, entsprechend Samenbeet, wenn sie zu dicht stehen, entsprechend zu verdünnen. Ein Pisteren der jungen Bkanzen ist empfehlenswert, da sie dadurch kräftiger werden. Das Aush flanzen ins sucie Land exfolgt, wenn die junge Pslanze jechs die acht Blätter gebildet hat. Das ist der Fall gegen Ende Mai, falls die Ausjaat Mitte April erfolgt ist. Am besten erfolgt das Anwachsen der Pslanzen, wenn sie nach vorausgegangenem Regen in das frische Land gesett werden können. Bei längerer Trockenheit muß das Land unmittelbar vor dem Sehen muß das Band unmittelbar vor dem Segen der Bflanzen frifd gegraben ober gepflügt werden. Buweilen läßt sich selbst ein "Gießen" der Bflanzen nicht umgehen.

Bur einer guten Blattentwicklung gehört ein verhältnismäßig weiter Standraum. Deshalb oflanzt man im Rechtedverbande auf besserem Boben in 45 ×50 cm, auf leichterem Boben in

35×45 cm Entfernung.

Mit dem Antwachsen der Tabakpstanzen beginnt das Behaden, das mehrmals zu wiederholen ift. Mit der lehten "Hade" findet ein leichtes "Behäuseln" des Tabaks statt, wobei darauf zuchten ift, daß die wertvollen untwellen Mattal nicht. unterften Blatter nicht mit Erbe bebedt werben.

Weiterhin ift es nötig, bas "Ropfen" und "Geizen" rechtzeitig vorzunehmen. Als "Köplen" wird das Abbrechen des Gipfels mit der Blütenrise zur Bermeidung der Samenbildung bezeichnet. Den gleichen Zwed verfolgt man mit dem "Geizen", d. h. dem Ausdrechen der Seitentriebe, das übrigens mehrmals wiederholt werden neuß, da die Resone fartnöhrend neus Seitentriebe weben Bflange fortwährend nene Seitentriebe neben den ausgebrochenen bilbet.

Bur Erzielung eines leichten Blattes mit gunnigem Rippenverhältnis ist nicht zu tieses Köpfen angebracht. Man hat zu diesem Zwed der Pflanze etwa 12—15 Blätter zu belassen.

Reif find bie Blatter, wenn fie fich vom Stamm, ohne ju fafern, abbrechen laffen. Die Bruffung auf Die Reife erfolgt berart, bag man bas Blatt an feinem Stielenbe mit bem Daumen rafd nad unten brudt. Bricht es furg und glafig ab, fo ift es als reif gu betrachten.

Das Reifen ber Blätter am Stamm erfolgt von unten nach oben. Die unteren Blätter an der Pflanze sind also schon reif, wenn sich die oberen im ersten Entwicklungsstadium besinden. Man nuß also zwei, noch besser dreimal ernten, wenn man nur gut brennenden Tabas erzielen will, und bie unterften fünf bis fieben Blatter querft abnehmen.

Man achte jedoch darauf, daß alle Blätter in noch lebendem, grünen Bustande gebrochen werden, weil sie nur dann eine beriedigende Rechassischeit sie von Charas Grants eine Beschaffenheit, ein "rauchbares Rraut" ab-geben. Blatter, die an ber Bflange verdorrten, haben wenig Gewicht und nur geringen Wert.

Das "Abblatten" fomohl wie alle anderen Arbeiten bei der Behandlung bes reifen Tabats muffen möglichft bei trodenem Better

erfolgen.

Die gebrochenen Blatter läßt gutem Wetter zweichmäßig awischen den Bflanzen, jorgfältig zu fleinen Häufden übereinandergelegt, mindeftens 24 Stunden liegen, damit sie abmellen und fich leichter "aufziehen" laffen.

Die welfen Blatter werben nämlich auf 1—1,50 Meter lange Schnüre, in manchen Gegenben auch auf geschälte bunne Beidenruten gezogen, um bann in Schuppen ober abnlichen

Madel (ähnlich der Packnadel) durch das dicksie Ende der Blattrippe gezogen. Der Nadelstich soll von Seite zu Seite, nicht von der Blattworderseite zur Unterseite erfolgen. Beim Trocknen haben nämlich die beiden Blattseiten das natürliche Beftreben, fich nach innen gu-fammengurollen. Burbe alfo ber Stich von der Dber- gur Unterfeite ber Blatter erfolgen, fo wurden die querft ichrumpfenden Blattrander ihre Rachbarn umflammern, biefe gu Rlumpen Bufammenballen und baburch jum Faulen geneigte Refter bilben.

Bum Erodnen muß man in Schuppen, Scheunen u. bergl. befondere Gerüfte etagen-förmig einbauen, um die "Schnüre" auf-hangen gu fonnen. Die Stangenentfernung von Etage zu Stage betrage etwa 1 m, von Stange zu Stange in feitlicher Richtung 80—100 cm. Die Entfernung von Tabatfonur zu Tabakfonur muß mindeftens 15 cm betragen, damit genügend Luft zur Bermeidung ber "Tabakfäule", auch "Dachbrand" genannt, burch ben Trockenraum streichen kann.

Sind alle Blatter gleichmäßig getrodiet, b. h. wenn nirgends mehr grune ober wafferreiche Blattrippen zu bemerken sind, ift der Tabat "dachreif". In diesem Falle muß er "abgehängt" werden. In unserem Klima tritt die "Dachreise" ein, sobald sich das dicke Ende der Blattrippe troden int rungelig anfieht und fich bei trodenem Better über dem Ragel gang ober teilweise brechen läßt. 2018 richtiger Trodenheitsgrad gilt dabei eine Beschaffenheit, in welcher die Blätter sich troden
anfühlen und in der Hand zu einem Ballen
zusammengedrückt sich nicht zusammenballen,
fondern sich von selbst wieder ausdehnen und
auseinandergehen, sobald der Druck nachläßt.

Bei anhaltenbem Regenwetter ober Rebel Leiben bie Blatter und es macht fich oft ein unangenehmer Schimmelbelag an Blatt und Rippen bemerfbar. In folden Fallen muß Der Tabat fleißig nachgefeben und geschüttelt werden. Ungemein wird die Arbeit des Trochens durch einen guten, luftigen Trochensaum erleichtert, weshalb auf das Borhandensein von reichlichen und zweckmäßigen Lüftungseinrichtungen, die bei nassen Better geichloffen gu halten find, ber größte Bert gu legen ift.

Der befte forberer bes Trodenprozeffes ift ber Frost. Man tut daher gut, einen ersten leichten Frost abzuwarten, dann schnell abguhängen und zu "bündeln". Gefrorene Blätter sind natürlich nicht abzuhängen, weil

fie gerbrechen mirben.

Bu biesem Bwed werden die "Schnüre"
zusammengefaltet mehrsach übereinandergeschn Bsund, mit einem Gewicht von acht dis
zehn Bsund, mit einem Seil aus "Schilfgras"
vder "Stroh" zusammengehalten und so in
großen Haufen aufgeschichtet, um die "Fermentation", d. h. einen Gärungsprozeß durchzumachen, bevor das Kraut "rauchbar" wird.

Diefe Manipulation bleibt jedoch meift fachtundiger Sand nach erfolgtem Bertauf borbehalten.

Der Rleinbauer, ber nur Tabat für die eigene "Bfeife" bant, vergichtet meift auf bas Fermentieren bes Tabats, fondern breht bie Fermentieren des Tadals, sondern dreht die von den Schnitzen genommenen Blätter zu "Rollen" zusammen, um sie, nachdem sie "abgelagert" haben, d. h. eine "Eigenfermenstation" in den dicht und sest gedrehten Rollen durchgemacht haben, auf dem "Anies" zu Kauchtabal zu zerkleinern.

Aue Bstanzen, von denen Kauch oder Kauthabal gewormen werden soll, mussen versstellen gewormen werden soll, mussen versstellen werden. Die Steuer ist so gering, daß

Mäumen, auch auf hausböden zum Trodnen sich deswegen niemand schenen bin auf gehängt zu werden.

Die Schnur wird mit einer besonderen meter 8½ Pfennig beim Meinanban. Madel (ähnlich der Packnadel) durch das dicksie muß rechtzeitig beim nächsten 30le nommen werben.

Obfibutter und deren ferte

Molfereibutter, Nußbutter, Margar ichmalz uhw. sind sehr hoch im S ist in dieser Kriegszeit für billi jorgen, um zum Schmieren der zu haben. Am vorteilhastesten ist sie butter, welche aus Birnens, Avsel rübendrühe, mit verschiedenem Obsi hergestellt ist. Bergegenwartigen w hier in Betracht tommenden ka hier in Betracht Genußmittel, so muß fonstatiert weginer einen hohen Fettgehalt habe butter mehr Kohlehybrategehalt beispielsweise Apfelbutter 13 bis und Zweisdenbutter 11 bis 12 % i butter sogar 16 bis 17 %, während in butter, mit Zuderribenbrühe hergi schnittlich 50 % Kohlehydrategehal Die Kohlehydrate spielt aber bei der rung resp. bei der guten Ernährung de förpers eine wichtige Kolle. Innan aber, wo reiche Ernten von ha Balnüssen sind, kann man auch e haselnuße und Walnußbutter heik beiden Nußarten verkörpern einen i 63 dis 66,5 % und 12 dis 15 % kan reichen sonit nahe an den Hettgelatt hutter. Ekspin is Wolskutter und butter. Ebenso ist Maisbutter, mit gestellt, sehr nahrhaft. Sie besist ein und über 70 % Kohlehvbrate, dem hat 67 % Kohlehvbrate. Eine Lomatendutter ist gleichfalls jum kiehr nahrhaft und schmackhaft.

Im allgemeinen wird die Offi Zuderzusah hergestellt und ist ein & Brobukt als die Marmelabe. jebem Saushalt wertvoll. Ebenfo man felbst viel Obst hat ober bas Ett taufen kann, lohnt fich die Herstellungen Um eine wohlichmede Mengen. hetzustellen, rechnet man zu je 5 Kim ie 2 Kjund Apfelsteisch don frühen aus den Birnen gewonnene ungestätt die Achbrühe. Damit die Esand und Erde frei bleibt, sind alle Angeseitung zu von eine Die Kappelstung zu von der der Bearbeitung zu waschen. Die mit der hand oder mit der Schälms und das Kernhaus mit dem Kernb Sand herausgebohrt. Alsdam gebe in einen passenben Kocktopf und ste Wasser in den Topf, um die Apfel wierauf gibt man die Birnenbrühe wund läßt unter fortwährendem Rühendes Topfes einkochen. Birnenbrühe sein haben sich dalb zu Honigdie die Obstibutter ist fertig. Soll eine feinere Apfelhutter greenat werden. feincre Apfelbutter erzeugt werben, zu 2 Krund Apfelhiefch von weinig 4½ Krund Beintraubenmost. Di biefer Obstduttermaterialien ist vorhin angegeben. Jedoch ist die vorhin angegeben. Jeboch ist dies auch für den feinen Herrschaftstisch and für den seinen Herschaftsung Um diese Butter etwas zu würzen. Keine Brise Kochsalz und kutz w werden etwas geriedene Jitror Eitropon hinzu. Für größeren Bed zu 50 Pfund Apselsteich 125 Pfun oder 112 Pfund Traubenmost. Di butter füllt man nach dem Eteise Eitzigen geher ist wassende keine Steintöpfe ober in paffenbe fleine ober Einer, welche vorher gründlie Wasser ausgelaugt find. Als ober Wasser ausgelaugt sind. Als ober man ½ om start Nierensett, oder Per worauf das Gesäß verschlossen wird. butter hat eine gelbliche Natursa butter hat eine gelbliche Natursa

min tagt biefes langian eine Birnenbutter ist je nach Gorte seine beistat. Sie wird, aber noch mine Birnenbutter ist je nach Sorte lehr belikat. Sie wird aber noch in Gelchmad exhöht, wenn hierzu matensleisch genticht wird. Letheres getocht und gut verrührt sein. Die len reif sein und ohne Schale einen. Die reine Birnenbutter und die gemischte Birnenbutter füllt man nach wen getrennt in weithalige Glassa Steinguttöpse. Man läßt alle Gewinter nach dem Einfüllen eine Nacht wirden flaume stehen, damit sich eine Silbet. Dierauf leat man ein in Kum bilbet. Sierauf legt man ein in Rum vier, worauf ein boppelt gelegtes er tommt. Liebt man eine wurzige jo gibt man eine Brife Bint ober Matnug bingu. Gute Zweischenbutter mit einer gemischten Birnen- und Kan mischt zu 4 Pfund Apfel 3 Pfund sicht den Saft hiervon zu 2³/₄ Pjund d. Die hierzu benötigten Zweischen, ode Heizi venorigien zweitigen, is Zuderzweische und Frühe von wiche Ende August reisen, läßt man Alsbarn wird die Zweischentrasse das reine Zweischenfleisch der Birnens einem Emailletops oder Kessel eine Apseldiernenfaft sangt sehr bald das

d in fich auf, wodurch die Bwetichen

be gewünschte Konsistenz erhalt. Will weitosenartige Zwetschenbutter ohne Moritosen, so nehme man die Sorte Bwetiche; sie besigt aprisosenatigen b bie Awelichenbutter wird gelb. Lande, two nun viele Pflaumen im ochiommers und Herbstes sind, seien blaumenfleisch rechne man 40 Pfund Blaumenfleisch rechne man 40 Pfund it. Die gewaschenen Zuderrüben an in acht bis zehn Teile und läst Ochapparat mit etwas Wasser weichauf legt man die gelochten Zuckerrüben uit auf ein harfes Sieb und preßt den uch ab. Das Auspressen des Saftes mittels eines sauberen Leinenbeutels Det gewonnene Zuderrübensaft wird den Steinen und Häuten besteiten lich in einem Kochapparat eingesocht. wer dieser mit Zuderrübensaft ber slaumenbutter ist gering, weil der schnell das Gerinnen der Masse in die Diese Pflaumenbutter ist sins, so das Umg auch isten versiere ist sins, so das ung auch icon weniger füße Pflaumen fommen können. Für gewöhnliche der Zweischenbutter läßt sich aber iden, wo keine Zuderrüben vorhanden dribenjaft verwenden. In dieser wird dieses besonders wertvoll sein. it dann mittelgroße, weißsselschige 4. deren Sast dann gerade so gewonnen ben Zuderrüben angegeben ist. Zu Bemischte susweinige Pflaumen und Echnet man 15 bis 20 Pfund Runkel-

lleinere Mitteilungen.

Barfuß.

trankbeiten kommen bei allen Haus-am meisten seboch bei Pferben. Oft hohen Raufen, welche Augentrankheiten a. aus ihnen fällt nämlich leicht Staub en Hierben in die Augen, woduch nicht Enthändung hervorgerufen wird, durch ar die Schraft verloren gehen kannber nachteilig ift der Kechende und. der nachteilig ift der Kechende und. dernach die Juführung des Lichtes ist von Tringt das Licht nur von der Seiten die Auch die Auführung des Lichtes ist von Tringt das Licht nur von der Seiten den der Auführung des Lichtes in der Auführung des Lichtes in der Auführung des Lichtes in der Auführung des Auführen des Phierd von Lichte steht das Phierd von Lichte steht das Phierd von Lichte fetts absieht es ins Dunfle, und den Auge in die Sierdes sind der Scheuflappen. Die Sierdes sind des Scheuflappen am Ernd aber Scheuflappen am Ernd aber Scheuflappen am Indexendit, so besindet sich das Perd in Ivangslage, denn es nuß alsdann ich Verden auch Ingentrantbeiten und Phigentrantbeiten und Phigentrantbeiten n Bierben in die Mugen, wodurch nicht werben auch Mugentrantheiten

Acforderung setter Schweine. Wenn man sette Schweine an heißen Tagen auf einem Wagen, etwa zur Bahn, befördett, so sorge man für hinteichenden Schatten burch Bededen ober überspannen von Tüchern. Sehr nachteilig ift es, wenn die Schweine sehr fett gebunden sind oder wenn sie eine unbequeme Lage einnehmen mussen, Wenn man tie eine unbequeme Lage einnehmen musen, wobei sie am Amen gehindert werden. Bei Michtbeachtung dieser Punkte können die Schweine erkiden oder am hisschlag fterben. Am geratensten ift es, kette Schweine während der heißen Jahresseit frühmorgens oder spät abends zu befördern. Solke ein Schwein während der Bestreberung vom Sollte ein Schwein während der Beförderung vom hitichlag befallen werden, so löse man sosort alle Etride und Anebel, nehme das Schwein vom Bagen herad und dringe es an einen fühlen Plat. Es empsiehlt sich, die bereits betäubten Alexe mit viel kaltem Basser zu begießen. Haben sie sich eines erholt, so gede man ihnen viel Flüssigseit zu sausen, Brumenwasser oder auch Milch. L. Feinschwäche oder sogenannte Verlerkrank. deit dei den Auchen. Benn die Küden viel auf Bretterboden, überhaupt auf hartem Boden laufen, is sellt sich leicht im Alter von einigen Bochen Beinschwäche oder die genannte Bretterkrankheit ein, zumal wenn ihr Futter nicht genug phosphore

sund and describe, done

Beinschwäche ober die sogenannte Breiterkansheit ein, zumal wenn ihr Futter nicht genug phosphorsauren Kall enthält. Besonders häufig tritt dieses Abel dei der künstlichen Aufzucht ein, weil man sie dei der künstlichen Aufzucht ein, weil man sie dei dieser länger in geschlossenn Käumen halten muß, während sie dei der natürlichen Aufzucht mit der Heme sich weit früher im Freien sich tummeln können und mehr Gelegenheit zum Scharren haben, auch Inselfen und Gewürm sich suchen, das reicher ist au phosphorsaurem Kalf als die meisten anderen Futtermittel. In de Beinschwäche, dei der die Kieden nicht auf den Behen, sondern auf den Futgeleusen laufen, einmal eingetreten, dann ist die Beseitigung schwer, wenn nicht unmöglich. Man muß daher vorbengen. Der Koden des Küdenheimes und des Auslaufes muß mindestens 10 cm hoch mit reicher Etren bedeckt sein, und damit sie sleißig scharren, halt man ihr Könneriutter stets in der Streu unter, so sie es sich heraussuchen müssen. Als Streu eignet sich trockner Sand oder Erde, auch Häckel so sie es sich herausjuchen müssen. Als Streu eignet sich trockener Sand ober Erbe, auch Häckle ober Spreu. Reichliches Grünfutter wirft ebenfalls der Beinschwäcke entgegen, vor allem aber kaltreiches Futter. Da viele derartige Futtermitteljett schwer zu beschäffen sind, wie: Fischmehl, Garnelen usw., so ist es gut, alle Knuchen aus dem Handschaften mit der Rückleife eines Beiles in recht

Garnelen usw., so ist es gut, alle Knochen aus dem Hanshalte mit der Rückeite eines Beiles in recht sieine Stücken zu zerschlagen; denn sie bestehen großenteils aus phosphorfaurem Kall. Dr. Bl.

Secht mit Filzen. Ein großer, mehrpfündiger Secht wird geschundt, ausgenommen gewalchen und in Portionsstücke zerlegt. Dann bestreut man ihn leicht mit Salz und stellt ihn beisette. Bilze, wie die Jahreszeit sie gibt, also Steinwize, Champignons, Butterpize, Maronen und andere, werden sauber gewust und gewaschen, bis sie frei von alle Sand sind. Run gibt man etwas Fett ober gewirselten Sped in eine Kasserolle, dünstet darin die Bilze, die der ausgetretene Sast verdunsteilt, wirzt mit Salz, Psesser, Litronensat und Peterfilie und diet den Kochjud mit etwas in Rasser aufgelöstem Beizenmehl. Die Hechtstüde werden in geschlagenem Ei oder, um dies zu sparen, in Roggemnehl und Basser umgewendet und dam mit geriedenem Kriegszwiedand bestreut. In einer Pfanne werden die Hechtstüde dann entweder in ausgebratenem Sped oder in ein wenig Kutter gar und goldgelb gedraten und zusammen mit den Bilzen auf slacher Schüssel angerichtet. A. Br.

Kartoschlöse mit Kirschen. Zetz im Sommer haben die alten Kartosseln vielsach keinen sehr guten Geschmach mehr. Sie müssen aber trobbem in der Kache verbraucht werden und da empfiehlt es sich, sie in anderer Gestatt auf den Tisch zu deitungen, damit sie trobbem den Tischgästen zusagen. Sehr gut eignen sich alte Kartosseln zur der einen sehr weche lehtere zusammen mit geschmachen Kirschen und mit oder ohne gedratenem Sped ein dorzügliches Mittagdrot geben. Zwei

von Klöhen, welche lettere zusammen mit gesichmorten Kirschen und mit oder ohne gedratenem Speed ein vorzägliches Mittagbrot geben. Zwei Teile am Tage zuvor gesochte abgebellte Kartossell, einem Egidisel voll Hett, Salz, Muskat und etwas Zuder nach Geschmad sowie zwei ganzen Giern verabeitet. Dann formt man Klöhe daraus, dreht sie in Wehl um und kocht sie in Salzwasser im osienen Topf, die soden schwimmen. Die Kirschen werden mit etwas Wasser gebotnden. Rach dem Erkalten sätze man sie mit etwas in Basser ausgelöstem Sacrosselmehl gedunden.

Frage und Antwort.
Ein Natgebet für jedermartie.
Da der brud ber beigen Auflage mieres Braites fest lange gelt ersorbeit, jo dat die Fragebentivortung fiet den Lefer nur Bwed, wenn sie brieftlich erfolgt. Es werden daber and nur Fragen beanfworfet, denen 30 Ff. in Rriemarken beigesstätt finde bann aber auch jede Frage dieelte Erledigung. Die allgemein interspirernden Fragestellungen werden anherbem bier abgebruck. Anomme guschriften werden grundsätzt in der abgebruck in der bei geber bei ber abgebruck.

Frage Nr. 182. Meine jungen Enten bleiben, völlig ausgebildet, in den Eiern steden und sterben ab, tropdem die Eier frisch und gut waren. Bas tann die Ursache sein? Fr. A. K. in B. Antwort: Das Absterben der Entchen in den

Eiern kann sehr verichiedene Ursachen haben. Entweder können die Zuchttiere zu schwach ober auch zu lung oder zu alt sein; ungeeignete Haltung und Enährung kommen wohl bei Huen auf dem Rittergute nicht in Frage. Es kann auch an Fehlern bei der Brut liegen; durch Brüten in heißen, trodenem Raume twodnen oft die Bruteier zu sehr aus, so daß die Kiden im Ei sestlieden, umgekehrt ist in kaltem, senchtem Raume die Berdunftung zu schwach, und die Jungen ertrinken in dem dunnstüssen Eiweiß. Beim Ausbrüten der Enteneier durch Hennen sindet auch ostmals eine zu karte Berdunftung des Ei-Inhaltes siatt, während brütende Enten, da sie täglich auf dem Basser ihr Gesieder anseuchten, die Bruteier benehen. Welche von diesen Ursachen die Ihren Bruten unggebend sind, kaun ich ohne nähere Mittellungen nicht beurteisen.

Frage Rr. 183. Boriges Jahr wimmelte mein Giern tann febr berichiebene Urfachen haben.

Frage Ar. 183. Boriges Jahr wimmelte mein im Schweinehause gelegener Dühnerfall, bas ich wegen Mangels an Stroh mit Sägespänen streute, von Hühnerslöhen, und bieses Jahr scheint es ebenso

von Hühnerslöhen, und dieses Jahr scheint es ebenso zu gehen. Bas nuß ich tun, um dieselben gründlich zu beseitigen. B. S. in D.
Antwort: Schweseln Sie den Hühnerstall gründlich aus, indem Sie Schwesel in demselben auf einer Psame derbrennen, während die Hühner drugen sind, natürlich nachdem Sie Türen, Fenster und alle Offmungen verichlossen, etwaige Ritzen und kreichen dam dem Schweselddurpsen Sie Türen und kreichen dam dem Schweselddurpsen die Türen und kreichen dam dem Schweselddurpsen die Türen und kreichen dam dem Schweselddurpsen die Türen und kreichen dam dem Stall nebst dem Bänden, insbesondere alles Holzwert, mit Kult, dem Sie etwas Kreolin zusehen, damit kein neues Ungeziefer austommt. Dieses Streichen ist, wenn erforderlich, nach einigen Tagen zu wiederholen.

Trage Rr. 184. Andei zwei durch Inselten

ift, wenn erforderlich, nach einigen Tagen zu wiederholen. Dr. Bl.
Frage Rr. 184. Andei zwei durch Inselten benagte Blätter, eins von einer Kirsche, das andere den einem Birnbaum. Trot eifrigen Suchens dermag ich den Schädling nicht zu entderen. Ber dertigen? Br. Z. in E. Antwort: Da der Anfrage kein Muster des Schädlings beilag, der die Kirsch- und Birnblätter zernagt hat, so können wir mit Bestimmtheit nicht angeben, welche Art den Schädling dieses verungacht hat. Bir vernuten, daß es sich um die Larve der Kirschlattwespe handelt. In manchen Jahren treten sie besonders harf auf, wo sie dann beträchtlichen Schaden anrichten. Am besten detämpst man den Schädling, indem man die befallenen Bäume mit Schwesel beständt. Da sest aber Chwesel wenig oder gar nicht zu haben ist.

fallenen Bäume mit Schwesel beständt: Da jest aber Schwesel wenig oder gar nicht zu haben ift, sie empsiehlt es sich, die Baumtrone der befallenen Bäume mit ½ prozentigem Obsibaumfarbolineum mittelst einer Berständungssprize zu besprizen. 5g Obstbaumfarbolineum auf 1 Liter Basser. Et. Frage Rr. 185. Mein Gemüsegarten wird seit Frühjahr von dem Maulwurf auf das Gröbste unterwühlt, so daß sast sämtliches ausgesäte Gemüse resp. Samereien ihm zum Opfer sallen. Troz Aufstellung von drei Fallen ist es mit noch micht gelungen, des Misseters habhaft zu werden; ich mag gar nicht mehr in den Garten genen, so die hat das Ungeziefer dort gehaust. Wie werbe ich denselben auf sicherste Beise vertilgen können?

Antwort: Als gute Mittel zur Bertreibung von Maulwürfen empsehlen wir Franzosenöl, Katbolineum, Betroleum, auch Hern wederholt werden.

Die Mittel muffen öfter wiederholt werben Sandelt es sich denn bei Ihnen tatsächlich um den. Maulwurf? Kommt nicht vielleicht die Wähltratte in Betracht? Der Maulmurf ist an sich sehr nublich; in Betracht? Der Maulmurf ist an jus jege inne man soll ihn nur vertreiben, nicht vertilgen, utid die Bertreibung pflegt, wenn er in der Auch-barichaft Aube findet, auch so schwert nicht

Der Sinfuf ber fpaten Aderbestellung auf Die Ernie. Belonders in bet frattichen Beboilerung die Ernie. Belvinders in der frädtighen Bevollerung ist die Anslicht verbrettet, daß eine der houptiogen des Landwitts darin bekeht, jur Erzielung einer guten Ernte so zeifig wie möglich mit der Beitellung des Bodens zu begtinen. Eine genauere Unterluchung dieser Frage wird in sachverständiger Beise von dem Allistenten Liefte in der Deutschen Landwinischlichen Bresse" geführt, und seinen der Landwinischlichen Bresse" geführt, und seinen Ausschhungen sei vorweg genommen, daß das Ergebris derielben keineswegs ungünstig ift. Bor allem gilt es, das Better im Spätherbit und Winter in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Da es ind Jahre 1916 leinen langandauernden Frost gab, brauchte nian die Pflugarbeiten nicht zu under breihen, so daß die Gelbanne erfreusicherweise verhältnismößig geschont werden tonnten. Im neuen Jahre trat zwar josott bedeutender Frost nein Jahre trat zwar sofott bedeutender ziedt auf, aber das gelinde Better des Vorwinters hatte bereits fur die jum Teil späte Saat vorteilhafte Folgen gehadt. Durch die folgende lange Frostperiode verlydietete sich der Eintritt in die wärmere Frihjadreit emberatur um 20 die 21 Tage. Die Verlydiung im landwirtschaftlichen Sinne beruht aber nicht auf der katken Ablibhung des Bodens in tieferen Lagen als auf der Außentemperatur, der von den Laten meist zu große Bedeutlung beigemeisen wird. Hindelich des Getreibes und der Legaurtinssen ist die kange nicht so kritisch, weil diese Pflanzenarten auch det nederigen Temperaturen verhältnismäßig zut wegtommen, deiresst vantroffel nuß man es als einen Vorteil betrachten, daß die Kartoffeln wirde niemand der Berluchung ausgeiett, die Kartoffeln süch zu filanzen, die nachtlich in den jolgenden kätteren Tagen undebeingt hätter augrunde gehen mitsjen. So wurde an Saatgut gelvart, und wenn das Vetter nicht einen karten auf, aber bas gelinde Better bes Borminters hatte gelvart, und wenn bas Wetter nicht einen ftarten Strich durch die Rechnung macht, wird die Kartoffel-ernte — sichellich einer der bebeutjamsten Falteren in unserer Ernährung — trop ber ipäteren Be-stellung durchaus betriedigend ausfallen können. Die spätere Bestellung ist auch barun nicht be-

sonders schädlich, weil im Mai und Juni häusig Trodenheitsverweben eintreten, die den durch fülhe Bestellung bewits start entwidelten Bstanzen instolge haber Berdunstung verhängnisvoll werden instolge haber Berdunstung verhängnisvoll werden lömen. Indoctu ist es dietet erkreuslich, daß wir diesmal in die trodene Beit mit einem noch nicht besonders kräftigen Bstanzendestand kommen. Die Kartossein und andere sur Kälte empfindliche Bstanzen sind sehr vor Frostgesahren gelchüht. Schließlich eröneret kleine noch die Frage, wie dei Boranssiehung eines trodenen Jahres die Ernteverhältnisse dei später Bestellung sich gestalten werden. Seiner Weinung nach wird die Gestalten werden. Seiner Weinung nach wird die Gestalten werden einer Trodenheit mit sich dringt, für Spätsaat nicht größer sein können als für Frühslaat. Wenn man nur das gurte Gedeichen der Kulturdslanzen ins Auge seht, ist also die krütze Bestellung leineswegs unbedingt erforderlich. Wenn Megen nicht ausbleicht, werden wir dem Megen nicht ausbleicht, werden wir dem gegengeseten Behauptungen zum Twh, auf eine befriedigende Ernte rechnen sonnen. Der Lamps gegen das Angegieser der Kühner im Sehemmer. Unter den Feinden des Gestlügels ist das Ungezieser der schimmste, weit nan es dagegen am ländersten schimmste, weit nan ein arichertes Untersommen gewährt, ist es

flügels ist das Ungeziefer der ichlimmfte, weil man es dogegen am iswersten ichüben kann; denn während ein guter Stall gegen andere Feinde ihm ein gesichertes Untersommen gewährt, ist es gesade der Stall, in welchem das Ungeziefer in ungeheuren Walten sich aufhält und dermehrt und von da des Rachts auf die Tiere übergeht, ihnen das Blut ausstaugt und lie daduuch ichwächt lowie durch sein Umhertriechen auf ihrem Körper einen so unerträglichen iortbauernden Judreiz ausübt, daß sie die ganze Nacht nicht zur Kuhe kommen und in ihrem Bohlbefinden auf das ärgste beeintröchtigt werden, insolgedessen natürlich auch in ihrer Legetängleit nachlessen, in solgeversen. Neben diesen im Stolle sich aufhaltenden und vorzugsweise nachts auf den Hahnertörper übergehenden Schnarobern, unter denne die Bogelmilde die häusigke ist, sinden sich andere, welche beständig auf dem Jühnerförper Leben und utigt minder die Tiere schäbigen. Im

Dochfommer aber vermehren sich alle Ungezieser am meisten, und man kam butch ernftliche Wahregeln Gerr web beste Dittel ist peinslichte Sauberleit Dieser und namentlich alles holzwei muß wieberholt mit Kalkmilch unter etwas Kreolin ober einem andem etwas Kreolin oder einem andere vertilgungsmittel gestrichen werden, Sorge zu tragen hat, daß die Hülfich die etwa vordandenen Kisen und de eindringt, welche die Haupsichlupswind geziesen bilden. Der auf ihrem Köne Karajiten erwehren die freilausenden felbft, indem fie, wie man bles oft bann, im trodenen Sanbe ober im kand, im trodenen Sande ober im Landstraße sich peddeln; in Einfried baltenen Hähnern stellt man im Schaubbad auf, b. h. eine nicht zu tiese etwa zur Hölfte mit Straßenstaub sollte das zur Befreiung vom Ungeziereichen, so stäubt man das Gefieder miestenpulver ein. Den Küden wird den weichen eine kann der heren den bestellt den der beiten den lettenpulver ein. Den Küden wird das am meisten gesährlich, denn es hemmt tum und Gebeihen und tam soga den sich des führen; sie beiteit man von dem eldem indem man den Kopf mit Ol ober Lund sie mit dem ganzen übrigen Körlauwanne Tabasabstochung eintaucht, trodnet und in einem Korbe am herodnen läst.

trocken läßt.

Angebrannte Töpfe. Es in man leicht, einen Topf, in dem irgend harf angebrannt ist, wieder so tadelle daß man ohne Besorgnis neue Speikann. Das Abkroben des Angels einem Messer ober anderen scharfen ist gar nicht rakfam, weil man in Höllen der Glosur schadet. Man wollen der Gentur schadet. Man wollen der Gentur schadet. Man wollen der Hand wieße und gieße daraus. Nun bringt man den Topf und läßt die Asche Erwa zehn Minuten Wenn man dann den Topf ausschaft gich ohne große Milhe das Angebrand Gesäß entsernen lassen.

Landwirtfchaft im Ar. Brenslau. Bahntat. 446 Mrg. Weigenboden. Br. 286 000 Mil. 2ng. 60000 Mrt. gu bert. Ung. v. L. 67 en (25 Bande & Co., Creetis.

Damenbart

Mur bei Entvendung der neuen amerit. Welbode, ärzülichemalschlen, werfchicht jeglicher unerminische haar vondis ivon und ichnerzled durch Albertein der Wurten leit immer, Scherre als Elektralyfel Gelbinkowendung, Kein Milito, da Erfolg garoniert, somi Gelbaurde, Breis da — gegen Lechnedung, Alexan. Wagnex, (4. Röln 78. Binnenthalitz, 88.

00000|000000

Jeben angebenden Imfter tann anr Anidoffring empfehlen werben:

Der prattifche Bienenmeifter.

Gine Linleitung jum lohnenden Betriebe ber Bienengucht. Son Hermann Melzer.

3. Neumann, Benbamm. 00000|00|00000

Anfichtsharten billig!

Berlag von J. Menmann, Denbamm.

untergeid neten

Treudeutich

Imel Geichichten aus ber Seit bes Aufteminfalls im Ofibrenhen. Bon M. Trobe. Preis gehefter 2 AL. pedunden 2 WRt 56 Pt.

Borto und Berjand geben zu Lasien bes Bestuters. Par fice Mart Be-siellung lind 6 P. Berjandsehilte bei-sutigen; bei Radnahmen werden die bollen Bostgebilden berechnet.

3. Renmann. Renbamm.

Mile Buchandiungen nehmen Be-fiellungen entgegen.

Berlag von 3. Reumann in Renbamm.

Im unserzeichneten Berlage wurde berausgegeben:

Praktische Ziegenzucht.

Gin Banboud jum Gebrauche für Biegenhalter und Biegenglichter.

Ein Gandouch sum Gebrauche int Ziegenhalter und Ziegenzumset.

Bon Or. P. Noino, gannower.

— Mit so Arbeitdungen un Texte. Breit gedunden 3 Mark.

— In der zahlreiden Brojdnirenliteratur über Biegenzuche feblir ein auslührliches Bund. das Kaffenkunde. Judie, daleunge Kingen, Köorderdam auch Ledenkungange, jowie auch die Kraufbeiten und die Witterlich und der Kreiterigung gleich auch die Kraufbeiten und die Witterlich der Bereitstung gleich auch die Kraufbeiten und die Witterlich und das dei den vleien Werten ihrer alle anderen dans beinabeit, wie das dei den vleien Werten ihr als da der und der Jouliste der Verlagische geinerfed Buch ab. welches erderman, der sich für Ziegenzucht auch und einigermaßen intereisiert, auf Andachfung bestend auf den Werten gelein gestellt der Verlagische Ve

Mile Budhandlungen nehmen Beftellungen entgegen

Reines Gesicht



rolige Frijde, verleibt rold u.licher "Kreum Bunkta". Unkbertroffen gesen Sosuneriproffen, Mitteffen, Ridet, Adde, Kouheit u. alle Haut-unreinigkeiten. Tau-iendian erprakti Sichere Wirtungl Freis Mt. Lid. H. Wagu a., E. din 72, Slumenthaffte 90. fod

Dhremanien

Obrenfus, Schwerhörigfeit, nicht angeborene Anubbeit be eitigt in fürzer Beit

Gehörö! Parfe St. Bangratine. Breis A 2,56; Doppetfleifer a i,-Cfabtabothete (Chesh.)

Verlag von J. Nenmann, Rendamm

Bebem Fortmanne fet ale band-

"Waldheil"

für bentide Forit-und Jager auf bas Jabe 1917.

Teil: Taichenbug, fest und denexhaft in grine Gegelleinwand gedunden, mit Bleiftift. L. Zeil:

mi einer Arbeit bes Web, Reg.

Dr. A. Shwappach it ber Foritbingung,

Somage Andgabe A Breis & MP. Startere Ausgabe B unt durchschlerem Retiglalender und bergrößertem Andange aus Millieriervopter min Aureitgerteln Breis 2 201. 40 Bf.

Bar bas Großterzoginm Saben ith Gliag Bothringen befreben cfanbere Buegaben ju gleichem

Porto und Berfand gehen ju Baden bes Beftellers. Bur iebe Mark Beftellung find & B. Berfandgeftige Dejugiggen; bei Romanhmen werben die vollen Pofigebuhren berechner.

3. Reumann, Reubamm.

Merkag von J. Neumann, Neu efte. billigite. bewährtete landwirtichaftliche Tageboch f. d. Boch v. Rechnong führender

Bon otenomicrat Dr. Giebein und Dr. Sir Ausgabe A. Sechne Muflage, feur Wirricaften bis au 18 Ausgabe B. Achte Linftage, for Wirricaften bis au 18 Ausgabe C. Zweite Auflage, für Wirticaften bis ju 20

In der Anloge: Kaffenansgung pir Berechnung ber einzelnen Beniedenweige ind Formular gur Aufrellus einsicht wurg für die nachtlat Ginfommenkener. Da benielben Berfastern: Brakeiste Untertung zur eine Gelbiteinschäung für den Landwirtmetre, berbesserte Auflage. 1 All.

Porte und Berfand geben ju Raften des Befte Wart Befteflung find b Bt. Berfandgebubt beigufügen: werben bie vollen Bofigebubren berechnet.

3. Reumann,

Mue Budbandlungen nehmen Behellungen

Verlag bon 3. Renmann, Rend

Schweineaufaucht und Schwein

tft jest die Bflicht jedes Baierlandsfreundes, ber bal ber lage ift. Beite Belebrung baju bieren bit

Ginträgliche Echweinehaltung des Land Director ber Kandrierschaftlichen Wintersch Frankfurt Dier. Bierte Auflege. Breis gel veelle: 10 Sind für 25. W BE., 28 Sind für I 24 Mt., 100 Sind für 26 Mt., 200 Sind für

Schweinezucht in mittleren und Meinen Ein gemeinverftanblicher Reigeber, die Schweinep anftrenben Krentveiten mit Erfolg vorzuben Lemte, Landwirtschoftslebrer und praktiger be-Preik fest geheftet 1 Wet. (In Partien gleichf

Brattifde Comeinezucht. Ein Send und 2 Maruer. Bueite, vollig amgearbeitete und ver Mit 112 in ben Tert gedrucken Abbildungen. Brei fein gebunden 8 mer.

Beften Rat bei Someinetronfheiten bietet bal

Das frante Schwein. Gin gemeinverftind ert Schweinetrontheiten, lowie pir Beurellung Schleine. Ban Aferangt Dr. O. Diffreid. Swiges mit einer Tajel in Buntbrud und Webunden i mpr. 60 Pf.

Porto und Berjand geben ju Laften bes Be Mart Beitellung find 6 Bt. Berjandgebilde beigufint werben die vollen Pongehibren berechnet.

St. Menme

Mile Buchenblungen nehmen